

34. Wissenschaftliche Studienreisen.

Sie werden neuerdings von Hochschulen gepflegt, um die jungen Studenten ins praktische Leben einzuführen. Im Hinblick auf den Zweck dieses Werkes flechte ich einen kurzen Bericht über einen hygienischen Ausflug von zehntägiger Dauer ein, der von der Technischen Hochschule zu Dresden veranstaltet worden war und am 3. August 1925 seinen Abschluß gefunden hatte. Diese Studienreise war deshalb von besonderem Interesse, weil sie vielfache Berührungspunkte mit Belangen des Fremdenverkehrs lieferte, und weil es für alle Interessenten am Fremdenverkehr wichtig ist, wenn der junge Student durch praktischen Anschauungsunterricht auf die volkswirtschaftliche Bedeutung moderner Einrichtungen hingewiesen wird, die dem Fremden- und Güterverkehr, der Volksgesundheit usw. dienen.

Die Studienfahrt der Dresdner Technischen Hochschule bezweckte die Einführung des Studenten in die hygienischen Einrichtungen einer Großstadt. Hamburg als Hafen- und internationale Fremdenverkehrsstadt war dazu in ganz besonderem Maße geeignet, denn Anlagen und Einrichtungen wie das Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten, das Barmbecker Krankenhaus, das Versorgungsheim in Farmsen, die Auswandererhalle der Hapag, die Lungenheilstätte Edmundsthal-Siemerswalde, die neuen Hamburger Hochhäuser (Chile- und Ballinhaus), der großzügig angelegte Stadtpark und nicht zuletzt der Hamburger Hafen, sie alle waren dazu angetan, dem lernenden Studenten einen umfassenden Überblick über all das zu geben, was zur Wohlfahrt und gedeihlichen Entwicklung einer modernen, internationalen Fremdenverkehrsstadt wie Hamburg erforderlich ist. Eine Fahrt nach Wyck auf Föhr und die Besichtigung der dortigen Heilstätten zeigte weiterhin, daß es für die heutige Großstadt nicht allein genügt, Stätten der Erholung innerhalb des eigenen Stadtkreises zu schaffen, sondern sie unter Umständen dahin zu verlegen, wo Natur und Klima bessere Voraussetzungen für Erholung sowie Gesundung und Erstarkung von Körper und Geist gewährleisten.

Es ist bekannt, daß die gesundheitlichen Verhältnisse der Völker, insbesondere Deutschlands und Österreichs, nicht die besten sind. Namentlich über den Gesundheitszustand der Jugendlichen haben die Ärzte den Behörden in ausführlichen Berichten Unterlagen geliefert. Sie zeigen deut-